

fort. Feindliche Flugzeuge überflogen die Küste von Kent und Essex kurz vor 8 Uhr abends und näherten sich London. Einige Flugzeuge gelangten bis zur Hauptstadt, wo sie zwischen 9 und 10 Uhr abends Bomben abwarfen. Die letzte Welleung berichtet, daß eine der feindlichen Flugzeuge durch unsere Fliegerabwehrmannschaften in Essex abgeschossen worden sei.

Der Krieg mit Italien.

Zu den begonnenen schweren Kämpfen meldet der österreichisch-ungarische Heeresbericht:

Auf der Hochfläche von Asiago ging der Italiener gestern nach dreitägiger Artillerievorbereitung zum Infanterieangriff über, bei dem die schweren Kämpfe um den Col del Rosso und den Monte di Bal Vesella führte. Dank der rühmlichen Ausdauer der tapferen Verteidiger blieben beide Höhen nach wechselndem Ringen mit dem auf das Hart überlegenen Gegner in unserem Besitz. Drückende Einbruchsstellen vermochte der Feind nicht zu erweitern. Im Westteil der Hochfläche brachen die italienischen Angriffe bereits in unserem Abwehrfeuer zusammen. Bisher wurden zehn Offiziere und 350 Mann gefangen eingebracht.

Die Franzosen in Italien. Infolge der fortwährenden Kämpfe der italienischen Regierung, daß die Entente ungenügende Kräfte abgeben habe, erließ die französische Regierung eine Mobilisierung, in der sie betont, daß außer den englischen Hilfstruppen an der italienischen Front 120 000 Mann Franzosen dort seien. Außerdem seien Artilleriemassen zur Verfügung gestellt worden und 12 000 Eisenbahnmotoren für den Transport von Ökonomie nach Italien.

Vom Seekriege.

Neue statliche U-Boote.

Berlin, 29. Jan. (Amst.) Unsere U-Boote hätten den Feinden wiederum einen Verlust von 18 000 Briten, Russen, Regier-Tonnen.

Handelsflottenraum zu. Drei große Dampfer wurden unter der Leitung der U-Boote zerstört. Zwei von ihnen saßen in einem durch Feindereise fast gesicherten Gebiet. Einer der Dampfer war der benannte englische Dampfer „Maxton“ (3840 B.-Reg.-T.)

Der englische Dampfer „Cor“, 1232 Tonnen, aus Dublin wurde torpediert. 12 Mann sind umgekommen, die übrigen sind in Western Point gefangen. Unter den U-Boote-Geiseln dieses Monats befinden sich 1000 Gefangene, die für die Engländer besonders wichtig sind.

Aus Rotterdam wird gemeldet: Der Niederländische Dampfer „Kulmina“ wurde auf der Reise von Rotterdam nach Westhol torpediert. Das Schiff war mit dem letzten englischen Convoy ausgefahren.

Minen-Dampfer.

Der Materialtransportdampfer „Drome“ und der Fischdampfer „Kochin“ sind angeht von Marseille auf Minen gelaufen und gesunken. 40 Mann werden vermisst.

Die Vorgänge in Rußland.

Vor einem großen Blutbad in Petersburg.

„Dagens Nyheter“ meldet aus Saporodsk: In einer der letzten Sitzungen des Arbeiter- und Soldatenrates erklärte der Direktor der Kamski-Regierung, Krukowski, daß in Petersburg ein großes Blutbad unmittelbar bevorstehe, bei dem die Arbeiterbevölkerung die Bourgeoisie vollständig zerstören werde.

Das ukrainische Bureau meldet: Die Rada hat die Demobilisierung der ukrainischen Front

angeordnet. Diese findet unter dem Widerstand der dort befindlichen Bolschewiktruppen statt. Die Bolschewiki befehlen Chwalow und Zeleninski. Gegen Zeleninski wird ein großes Angebot der Rada. Bei den Kämpfen zwischen den Bolschewiki und den Ukrainern an der ukrainischen Front siegen die Ukrainer. Bei Verdächtigen dürfte es zu einem großen Kampf kommen.

Im Krieg mit Rumänien.

Die rumänische Gesundheitskraft erhielt am 2. Uhr nachmittags den Befehl, Rußland binnen zehn Stunden zu verlassen. Die Abreise erfolgt am Mittwoch nach Stachalm.

Rumänische Abteilungen und ukrainische Kolonnen haben die Belagerung von Ungen entworfen und die Mitglieder des örtlichen Sowjets verhaftet. — Rumänische Truppen haben Kischino umzingelt. Die Stadt steht unter lebhaftem Artilleriefeuer. Die Verluste der Rumänen wie die der Bolschewiki sind sehr hoch.

Regelrechtiger Krieg in Finnland.

Die Ukrainer in Finnland haben sich zu einem regelrechten Krieg ausgesprochen, der zwischen den russischen Truppen und der Roten Garde einerseits und dem bürgerlichen Schutzhortps andererseits geführt wird. Nach Stocholms „Eidningen“ wird das Schutzhortps im westlichen Finnland von General Freiherrn von Mannerheim kommandiert, der selbst der Falls hier und die dortige russische Garnison angeht. Sie soll bereits in den Tagen der Übergangsverhandlungen geschickt haben. Auch in den Teilen des westlichen Finnlands scheinen Mannerheims Truppen große Erfolge errungen zu haben. Es wird berichtet, daß sie bei Desertrern, Rauhawa, Rappo, Niska und Jakobstakt

erfolgreiche Gefechte hatten und die russischen Truppen zwingen, die Waffen zu strecken. Auf allen Ebnen sind zahlreiche Eisenbahnbrücken gesprengt, um den Vormarsch der russischen Verbände zu verhindern. Andere Abteilungen des Schutzhortps operieren mit Erfolg bei Karel und erobern in der Nähe von Wyborg russische Artillerie. Aber die Lage im südlichen Finnland sehen genaue Nachrichten. Gerüchte behaupten, die finnlandische Regierung in Helsingfors sei gefangen genommen worden. Die sozialdemokratische Partei erließ einen Aufruf, in dem der Sturz der bürgerlichen Regierung verlangt wird, jedoch geht aus dem Aufruf nicht klar hervor, ob sich die Partei völlig auf Seite der Roten Garde stelle.

Der Matrosen-Ausschuss forderte von dem Senat die Auslieferung der Waffen der Bürgergarde an die Rote Garde, andernfalls würde Helsingfors dem Erdboden gleichgemacht werden.

Die Petersburger Telegrammeagentur meldet, wie über Stocholm berichtet wird, in Finnland ist die Revolution des Proletariats ausgerufen worden. Der sozialdemokratische Ausschuss hat am Sonntag eine revolutionäre Erklärung veröffentlicht, in der er antwortet, daß die Gewalt ausschließlich der Arbeiterklasse und ihren Organen gebühre.

Sonntag wurde nach Behrohung der Festung Sveaborg die finnische Regierung gefürzt. Der Senat wurde auseinander getrieben und der Präsident der Republik Finnland verhaftet. Über das Schicksal der übrigen Mitglieder der Regierung ist bis jetzt keine Nachricht zu erlangen. In Finnland ist somit der längst beschränkte Ausbruch des Bürgerkrieges Tatsache geworden.

Seine Majestät erhielt die finnische Gelobte in Stocholm, Staatsrat Grippenberg, ein Telegramm, wonach die geistliche Regierung in Helsingfors noch immer im Amt ist. Aus Helsingfors wird bekanntlich gemeldet: Der Eisenbahnen-Ausschuss wurde allgemein eingestellt. Mehrere öffentliche Gebäude, darunter das Senatsgebäude, sind von den Roten Garde besetzt. Rote Garde patrouillieren überall. Die Fernsprechverbindung ist im Innern des Landes unterbrochen. Die Sitzungen des Senats wurden eingestellt. Die Eisenbahnbrücke von Haaparanta wurde gesprengt. Die Senatsmitglieder befinden sich in Sicherheit.

„Aftonbladet“ veröffentlicht ein Telegramm aus Saporodsk, daß der finnlandische Senat von den Revolutionären in Helsingfors gefürzt worden sei. Der neuernannte finnische Gelobte sei nach Lorne geschickt und nach Stocholm zurückgekehrt.

Die „Roter Nationalzeitung“ meldet aus Helsingfors: Der Senat hatte ein Ultimatum an die russische Regierung gerichtet mit der Aufforderung, die Lieferung von Waffen an die finnischen Banden sofort zu unterbrechen. Die russische Regierung antwortete, daß die Waffenlieferung nicht zu unterbrechen sei. Die russische Regierung gibt die Zusage, im verzöglichen die Zurückgabe der geliehenen Waffen zu veranlassen.

Die finnische Regierung sendete an die russische Regierung eine Note wegen der Teilnahme der russischen Garnison an den inneren Kämpfen in Finnland. Wie verlautet, hat die russische Regierung mit der Forderung geantwortet, daß das finnische Bürgerhutzortps entwaffnet und die Waffen an die Rote Garde ausgeliefert werden sollen. An diesen Orten haben die russischen Soldaten seitens der russischen Regierung bereits in 36 Stunden entworfen wird. Man erwartet eine Gegenproklamation des finnischen Senats.

Politische Übersicht.

Schweden. Gestern traf in Stocholm eine Deputation ein, die am 29. Dezember 1917 von einer großen Volksversammlung auf den Välandsineln ernannt worden war, um der schwedischen Regierung den Wunsch der Bevölkerung der Välandsineln, mit Schweden vereinigt zu werden, zu übermitteln. Die Deputation hofft, vom König empfangen zu werden.

Bulgarien. In Sofia traf vor einigen Tagen eine Abordnung des Bezirks Pirost ein, sie wurde vom Ministerpräsidenten Radolow und dem Kriegsminister General Radeff empfangen. Die Abordnung gab der Regierung die Bevölkerung des Bezirks Pirost Ausdruck und übermittelte deren Wunsch, mit Bulgarien für immer unzertrennlich vereinigt zu bleiben. Radolow wog lange in seiner Antwort Pirost, sich sowie die übrigen Städte der Pirost an ihnen trennen. Radolow erklärte, der Friede sei unmöglich, ohne daß Bulgarien in einem Schicksal seine zerrissenen Stammesangehörigen vereinigt. Eine Abordnung aus der Dobrußa ist hier eingetroffen, um der Regierung und dem König den Wunsch zu äußern, in Wabag abgetrennten Nationalitätsgeschichten Pirost dieses Landes zu unterbreiten, sich mit dem Mutterlande Bulgarien zu vereinigen. Die Abordnung wird in nächster Zeit vom König und hierauf vom Ministerpräsidenten empfangen werden.

Rumänien. Wie gemeldet wird, hat der rumänische Ministerpräsident Vintan einen Entlassungsgesuch. Zum Nachfolger soll General Averescu ernannt werden.

Frankreich. Nach einer Bemerkung des französischen Marineministers haben sich sämtliche Beurlaubte jüngerer Jahrgänge der französischen Marine bis zum Jahresende zurückziehen bis zum 15. Februar in ihren Wohnorten zu stellen. — Die Tatsache, daß eine amerikanische Kommission nach Frankreich kommen soll, um die drohende Zerlegung und Revolution aufzuhalten, wirft ein großes Licht auf die auch sonst durch vielfache Tatsachen beleuchtete verzweifelte Lage. Während man in Paris in Luxus und Verschwendung lebt, gibt es im übrigen Frankreich mehr und mehr. Besonders schrecklich ist es um die Landwirtschaft. Eine große Anzahl Bauernhöfe ist verlassen und verödet, da die Männer unter den Waffen stehen und die Frauen nicht mehr weiter arbeiten wollen. Die bei den großen Nachmittagen der letzten Zeit zum

Beeresdienst bestimmten Arbeiter weigern sich an die Front zu gehen. Aus diesem Grunde ist es um und in St. Etienne zu schweren Ausfälligkeiten gekommen. Auch sonst sind Unruhen und Aufstände an der Tagesordnung. Die in und bei Grenoble befindlichen Truppen haben erklärt, daß sie nicht mehr weiter kämpfen werden.

England. Wie die „Stampa“ aus London meldet, wird infolge des wegen der englischen Beeresleistung entbrannten Meinungsstreites der Kriegsmilitärminister Derby voranschicklich seinen Rücktritt nehmen. — Die englische und irische Streikbewegung laufen für die Regierung eine ganz neue Situation. Mit allgemein politischen Nebenursachen ist jetzt die innere Einigkeit Großbritanniens nicht zu finden, sondern nur mit rücksichtsloser Betätigung der wirtschaftlichen Ziele dieses furchtbaren Krieges.

Deutschland.

— Neue Spende des Kaisers. Der Kaiser ließ dem Oberpräsidenten der Rheinprovinz zur Umänderung der ersten Not bei den Hochwasserständen in Rheintal eine weitere Spende von 50 000 Mark als seiner Schenkung zugehen.

Der Reichstags-Vorläufer, Geh. Rat v. Bahr trifft von seiner Krankheit völlig wieder hergestellt am 31. Januar in Berlin ein und wird schon in den nächsten Tagen die Geschäfte seines Amtes übernehmen.

— Eine Niederlage der Vaterlandspartei. Nachdem die Konventionen des Reichstagsmandats für Bayern erledigt haben wollen die Freunde der Deutschen Vaterlandspartei es nicht wahr haben, daß sie irgend etwas mit dem Wahlkampf zu tun hatten. Die „Kreuz-Zeitung“ schrieb am Sonntagabend: „Der unglückliche Ausfall ist nicht durch die Verole „Siege der Reichstagspartei“ herbeigeführt worden. Auch von einem Schlag gegen die Vaterlandspartei kann nicht die Rede sein. Das ist ein leichtes Zeugnis, das der unjüngere nachgehenden verdient, als am Sonntagabend auf der konservativen Abgeordnete von Greife im Hauptsaal des Reichstags erklärt hat: „Der Ausfall der Wahl in Bayern beweist nichts, denn die Friedensfrage hat im Wahlkampf keineswegs die hervorragende Rolle gespielt.“

Die Wähler auf den Kopf stellen. Der ganze Wahlkampf in Bayern-Kamern hat sich in allererster Linie und fast ausschließlich von erster Augenblick an bis zu allerletzt um die Vaterlandspartei und deren Kampf gegen die heutige Reichstagsmehrheit gedreht. Aber etwas anderes behauptet, kennt die Verhältnisse nicht. Nach der Wahlkampf begann, hat die „Kreuz-Zeitung“ schon am 28. Oktober 1917 geschrieben, daß die Kriegswahl in Bayern zu einem Bruchteil der Volkstimmen für oder gegen den Reichstagspartei werden muß.“ So ist es denn auch gekommen, treulich in anderem Sinne als die Freunde der Deutschen Vaterlandspartei dachten. Jetzt soll nach der „Deutschen Tageszeitung“ vom Sonntagabend berichtet werden, daß die in der Front stehende bayerische und mitbewältigte Bevölkerung kein. — Die Truppen in Bayern-Kamern (wunderbar aber noch die Deutsche Vaterlandspartei) haben ihre Freunde. Die „Kreuz-Zeitung“ hat am Sonntagabend gegen die Vertreter der fortschrittlichen Volkspartei in der preußischen Wahlrechtskommission den Vorwurf des Krupp-Republicanismus erhoben weil sie den konservativen Antrag zurückgewiesen haben, den jeweiligen preußischen Kronfolger als im Herrenhause zu gemäßigten „Deutsche Tageszeitung“ schreibt: „Dieser Vorgang hat unheimliche Bedeutung, denn er zeigt wieder einmal, wo die Grenzlinie gegen den Republikanismus verläuft.“ Die Kampfesweise der „Deutschen Tageszeitung“ ist verächtlich. Wenn alle, die nicht damit einverstanden sind, daß der Kronprinz als verweideter Republikaner beschuldigt werden dürfen, dann sind die Konservativen, die beim Mittelstand und bei der Wahlrechtsvorlage mit feierlichen Julagen des Königs ein reichhaltiges Spiel getrieben haben, samt und londers verlassene Republikaner, an ihrer Spitze „angehobener König von Preußen“.

Wie steht es um die Wahlrechtskommission von fortgeschrittlicher Seite an die Konservativen die Frage gestellt worden, ob sie diese Kampfesweise des ihnen nachstehenden Organs billigen. Die Frage, ob der Kronprinz dem Herrenhaus ohne weiteres angehören soll, ist in erster Reihe eine Zweckmäßigkeitsfrage. Zweckmäßigkeitsfragen werden dagegen, daß der Kronfolger sich nicht durch Bestimmungen und Neben im Herrenhause festsetzt. Ihn können dadurch für die Zukunft als Träger der Krone stark Unbequemlichkeiten erwachsen. Wie der Träger der Krone soll auch der Kronfolger über den Parteien stehen. Selbstverständlich muß der Kronfolger sich eifrig mit öffentlichen Dingen beschäftigen. Das kann er besser als in den lehrs oder auf Vereinstagungen, die alljährlich abgehalten werden, wirksam erreichen. Es wird wegen Verzicht mit fälschen den Parlamentarier. Wenn er den zu prüfen sich am gelogen ein läßt, so wird er sich für sich selbst zukünftige Verantwortungsdienst mit besser vorbereiten, denn als Mitglied des Herrenhauses.

Parlamentarische.

Die fortschrittliche Volkspartei und die Umänderung des Herrenhauses. Die Vertreter der fortschrittlichen Volkspartei haben schon in der ersten Sitzung der Vorlage zur Umänderung des preußischen Wahlrechts eine Reihe von Vorstößen zur Umänderung der Regierungsvorlage über die Umgestaltung des Herrenhauses gemacht. In der Wahlrechtskommission des Abgeordnetenhauses hat der Vertreter der fortschrittlichen Volkspartei, Herr v. Hülshorst, die Umänderung des Herrenhauses eine weitere Berücksichtigung zu fordern, als von der Regierung beabsichtigt wird. Nach der Regierungsvorlage sollen am 1. April 1918 dem neuen Herrenhaus 12 Mitglieder als Vertreter des Landbesitzes angehören. Die fortschrittliche Volkspartei hat in der Kommission vorgeschlagen, die Zahl dieser Vertreter um sechs auf 18 zu erhöhen. Nach der Regierungsvorlage sollen dem neuen Herren-

haus angehört 88 Besitzer solcher ländlichen Grundstücke, die einer Umfang von mindestens 100 Hektar haben und die sich zur Zeit der Präsentation bereits 50 Jahre im Besitz einer und derselben Familie befinden, ferner noch 86 von den Landwirteigentümern präsentierte Vertreter der Landwirtschaft. Bei diesen 72 Vertretern sind ländlichen Grundbesitzes mit 68 Hektar, während die Mitglieder der Regierung zur Verfügung stehen, lediglich im Großgrundbesitz handeln, abgesehen von vereinzelten Ausnahmen. Die fortschrittliche Volkspartei hat in der Kommission den Antrag gestellt, das für den Kleingrundbesitz mit weniger als 100 Hektar 48 Vertreter im Herrenhaus referiert werden sollen unter gleichzeitiger Berücksichtigung der Zahl der Vertreter des Großgrundbesitzes auf 24. Der fortschrittliche Antrag sieht auch ab von der in der Regierungsvorlage vorgeschlagenen Bedingung, daß der Grundbesitz 50 Jahre derselben Familie gehört haben muß. Bei Aufrechterhaltung dieser Vorbedingung würden alle die Ansiedler, die a. B. in der Dittmar im Laufe der letzten dreißig Jahre angesetzt worden sind, keine Berücksichtigung finden können. Ferner hat die fortschrittliche Volkspartei in der Wahlrechtskommission eine Resolution beantragt, wonach die Staatsregierung im Bundesrat auf das schleunige Zustandekommen eines Reichsfinanzgesetzes hinzuwirken soll, damit die auf Grund dieses Gesetzes im Preußen erzielten Mittel zum Zweck des Abschließens der Verhandlung über die Bedeutung der Arbeiterschaft entsprechende Anzahl von Vertretern in des Herrenhaus zu berufen.

Provinz und Umgegend.

† **Mittenberg, 29. Jan.** Die in Bewegung geratenen Eisenbahn haben die Fahrzeuge im Hafen bunt durcheinander geworfen. Eine Schube der Eisenbahnverwaltung, mit rund 300 Zentner Braunkohle beladen, wurde eingedrückt und ging auf Grund; ein Dampfer wurde aufs Land geworfen.

† **Geer, 28. Jan.** An einem Hochfahreife fielen ein paar Bomben eine Frau auf, die sich einer in diesen Zeiten seltenen Veilichtheit erfreute. Er hielt sie an und redete ihr zu, durch Abgabe von Hamstern wieder ihre normale Form anzunehmen, was ziemlich leicht geht. Unter der Bedingung, auf dem Boden habe die Frau einen Sack mit heißen Wasser getragen, während sie unter dem Hode einen Sack mit heißen Wasser verborgen hatte.

† **Hallerstadt, 29. Jan.** Es mehren sich die Fälle, daß Bürger und Kaufleute von Soldaten Waren erheben, die viele in Gaszylinder aus dem Ausland mitgebracht haben. Meist werden diese Sachen, die auf Grund des Gesetzes in einem Sack mit heißen Wasser verborgen werden, zu teuer erworben und sie noch weiter an Händler verkauft. Auf diese Weise erreicht das Stiefel, das einen Wert von 8 Mk. hat, einen Preis von 2 Mk. 912 Stück derartiger Stiefel wurden bei hiesigen Kaufleuten beschlagnahmt.

† **Arrest (Kreis Zwickau), 28. Jan.** Ein beliebiger Gefangener legte Feuer an, das einen großen Umfang annahm. Der Brandstiftung ergriffen sich.

† **Mühl, 29. Jan.** In ichener Verdrängung war durch das Schmelzen die Familie des Maurers Kanten in Zwickau in der Provinz entstanden. Die wenigen Minuten vor Wasser vollständig umgeben. Durch Einschlagen von Schindeln der Hauswände wurde die gefährdete Familie noch im letzten Augenblick durch entlassene Männer in Sicherheit gebracht.

† **Weth, 30. Jan.** Weth (Gageln) wurden durch eine Kommission des Kommandanturabtes Reutard a. D., die die Feuerstätte für die Feuerstellungen feststellen wollte, in der Mittelmühle bei Rittersdorf etwa 100 Zentner verheimlichtes Getreide. Als sie eine verlassene Kammer öffnen ließ, fand man das Getreide. Die Mühle war sehr schön, auch das Getreide und die Arbeiter wurden gefesselt. Keiner der Beschuldigten werden für die Beteiligten noch weitere Strafen in Frage kommen, eine Warnung für alle diejenigen, die gleiche Handlungen begehen.

Berichtsholen.

Original-Roman von H. Courts-Maier.

20. Fortsetzung. Er ließ sich doch nicht so nennen. Er hat doch den Namen, der ihm solchen Schimpf antat, gefordert. „Wieder weigerte ihm aber die Zustimmung mit dem Bemerkung, daß ein Dieb nicht heiratsfähig sei. Und darauf verließ er Deutschland, ohne seine Sache bei einem Ehrenrat abhängig zu machen.“ Tante Etch ermahnte tief auf. „Verstanden habe ich das auch nicht, ich weiß so wenig als ihr, wie das zusammenhängt. Aber mag auch der Schein gegen ihn sein, ich habe nicht einen Augenblick an seiner Unschuld gewandelt. Gings wohl ich gewiß, Rudolf von Dittlingen war kein Dieb. Was hat Hans damals gemacht und gemacht mit ihm an den Abend der Verurteilung gefaselt. Nachdem sich bei meines Vaters Tod herausstellte, daß er, der in glänzenden Verhältnissen sorglos aufgewachsen, ein Verräter war, mußte er den Abschied nehmen. Trotzdem er mit Leib und Seele Soldat war. Seine Mutter, eckig den Schreden ihres Gatten Tob mit dem Aufkommen der berühmten Revolutionsarmee und das Mädchen, das sie mit allen Kräften ihres Geistes und mit der er bereits heimlich verlobt war, das entrieg man ihm, weil er nun demarct war. Man zwang Mariae von Dittlingen durch Gott weiß welche Mittel, sich mit seinem Todestod zu verabschieden, der sie ihm lange schon gegeben hatte. Das ist nicht glückselig, wenn man, den sie nicht liebt, gezwungen war, weil ein jeder von uns. Sie habe das Martyrium dieser Frau mit eigenen Augen gesehen, denn ich bin ihre treueste und ergebenste Freundin geworden. Wie ich zuwischen und der Name Hans von Kreuzberg genannt worden, aber wir haben beide gefühlt, daß er uns teuer war, und daß er

† **Leutenberg, 29. Jan.** Eine empfindliche Strafe verhängte das hiesige Schöffengericht über einen Wandritter eines benachbarten Dorfes, der bei der Kartoffelaufnahme 88 Zentner Kartoffeln vornehmlich beantragt in einem zweiten Keller lagern nicht angesehen hatte. Wegen die hierfür verhängte Strafe von 500 Mark legte er Berufung ein. Das Schöffengericht erkannte unter Berücksichtigung der Verurteilung auf 3800 Mark Geldstrafe, Einziehung der Kartoffeln ohne Entschädigung und Tragung der Kosten.

† **Leipzig, 30. Jan.** Am 18. Juni 1917 verstorben Rechtsanwalt und Kulturred Dr. Alfred Engel hat der Stadtgemeinde Leipzig 150 000 Mark für das Museum der bildenden Künste und 10 000 Mark für Grabpflege vermacht.

Streik der Jugendlichen.

Aus Berlin meldet das R. T. B.: Der Ende voriger Woche durch die Flugblätter für den 28. Januar angekündigte große Ausfall ist nicht eingetreten. Die darauf abzielenden Demonstrationen haben nur ganz beschränkten Erfolg gehabt, obwohl noch Sonntag nachmittag in Berlin und in den Vororten Flugblätter von Haus zu Haus fleißig verbreitet wurden. In Berlin ist in dem Straßenbild überhaupt nichts von einem Ausfall zu bemerken. Lediglich in einigen Betrieben hat ein Teil der Arbeiter Montag die Arbeit nicht aufgenommen. Vollständige Arbeitseinstellung scheint überhaupt nirgendwo erfolgt zu sein. Unter den Unternehmungen, von denen teilweise Arbeiteranstände genehmigt werden, befinden sich: Ludwigs Werke, A. G. B., Borch und Damm. Eine einheitliche Leitung für den geplanten Ausfall scheint überhaupt nicht vorhanden zu sein. Bis zum Abend wurde aus ganz Berlin und Umgebung nicht ein einziger Zwischenfall gemeldet, der mit dem Ausfall in Zusammenhang gekommen wäre. Die Gesamtzahl der gefahrenen Arbeiter ist in den letzten 24 Stunden 90 000, darunter meistens jugendliche Arbeiter und Arbeiterinnen. In den meisten großen Betrieben ist die ganze Bewegung überhaupt spurlos vorübergegangen. In dem Straßenleben Berlins waren keinerlei auffällige Erscheinungen wahrzunehmen. Die Arbeiter der Vulkanwerke in Pankow sind in den Ausfall eingetreten. Von Leipzig & W. werden ebenfalls einzelne sich nicht lösen. — Die Arbeiter des Ruhrbezirks haben meist Besonnenheit bewahrt. Am Sonnabend wurden auf mehreren Zügen und Hütten Flugblätter verteilt, offenbar des gleichen Inhalts, von dem in den Erörterungen im Hauptausfall die Rede war. Nur auf der Völklinger Heide und zwei Zügen des Dortmund-Berliner ist ein Teil der Belegschaft nicht erschienen. Auch auf den großen Eisenwerken ist alles ruhig.

In Kiel haben ebenfalls die Werftarbeiter, auf diejenigen der Staatswerften, die Arbeit niedergelegt.

In Halle.

Der Ausfall eines Teils der Arbeiter der Metallindustrie zeigt heute ein ähnliches Bild wie gestern. Eine Anzahl Arbeiter, die gefahren streikten, sind in die Werkstätten zurückgekehrt, weil die Arbeit niedergelegt. Still liegt nur eine kleine Fabrik, die sich nicht lösen. — Die Arbeiter der Halle, die sich der Streikenden nehmen die Arbeiterinnen einen hohen Prozentsatz ein. Nach heute vorliegenden Meldungen liegt die Streikbewegung in Halle mehr als ab. Die Antiführer des Halle, Geratungen, die sich heute auf Nachrichten — dürfte zur Folge haben, daß am morgenden Donnerstag in allen Betrieben die Arbeit wieder voll aufgenommen wird.

Teiltzeit in Magdeburg.

Dienstag morgen sind in einigen Magdeburger Betrieben Teile der Arbeiterschaft den Werkstätten ferngeblieben. In keinem Kampfabstand, bei den 9. W. A. G. in Magdeburg, bei Schöber & Bubenberg und bei Polle. Es handelt sich auch hier größtenteils um Jugendliche und die Werksleitungen haben begründete Hoffnung, daß morgen schon alles wieder zur Stelle sein wird.

Hindenburg über den Streik.

An die streikenden Arbeiter wendet sich am Freitagblatt, das an den Berliner Anschlagtagen angeordnet ist, und auch auf den Straßen verteilt wurde. Darin gibt Generaladmiral von Hindenburg seine Meinung über den Streik dahin kund, daß jede noch so unbedeutende Arbeitseinstellung eine unverantwortliche Schwächung unserer Verteidigungskraft und eine unsichere Schutz an der Heere, insbesondere an dem Mann im Schützengraben bedeute.

Der Staatssekretär des Innern wurde am Dienstag von Vertretern der beiden sozialdemokratischen Fraktionen um eine Unterredung ersucht, an der auch Abgeordnete der streikenden Arbeiter teilnehmen sollten. Der Staatssekretär erklärte, daß er bereit sei, die sozialdemokratischen Abgeordneten zu empfangen. Mit den nicht der Reichsregierung angehörenden Arbeitern könne er insofern keine allgemeinen politischen Inhalts nicht verhandeln, da Besprechungen dieser Art nur das Forum des Reichstages gebühren. Die geplante Unterredung ist daraufhin unterblieben.

Vermischtes.

* Ein juristischer Schmelzer wüßte an der Westküste von Norwegen. Die Stadt Bergen ist mehr hoch eingeschneit. Die Berge sind durch eine Schneedecke fast verdeckt. Man benötigt mehrere Lastkisten, um einen Mann bei Weizen (Trot) drang in ein Wohnhaus zu bringen. Die Schneehöhe mußten den Arbeiter aus den Händen des Schneehammers mühsam betreiben, worauf sie den Bruder übermäßig mühsam betreiben.

* Das Hofmeister der Weidhe ist, wie wir aus Thon hören, in den letzten 12 Stunden um fast zwei Meter gesunken. Die bei Mollatun eingeschleppten 90 Goldfische im Werte von 4 Millionen Mark haben zum großen Teil den harten Druck der Eiskälte nicht standgehalten; sie sind zum Teil zerfallen und werden in großen Takteln und einzelnen Stücken zwischen den Eisklappen herumgewirrt.

* Abermals ein Eisenbahnunglück. Sonnabend das hat bei Jettmann unweit Augsburg ein Eisenbahnunglück ereignet. Zwei Güterzüge sind infolge Überfahrens des Einfahrtsbahns auf einander gestoßen, wobei 10 Wagen eingeschienen. Einer der Wagen ist in Brand geraten. Der Materialschaden ist groß. Personen können nicht verletzt zu sein.

* Ein Aufschlag auf die Munitionslager bei Amsterdamm. In Amsterdamm haben nach einer der „Frankfurter Allgemeine“ aus dem Haag zugegangenen Meldung fünf junge Partisanen im Alter von 18-20 Jahren, denen anaristische Bestrebungen die Spitze verleiht, heute (sonntag) ein großes Lager in der Nähe von Amsterdamm geplündert. Die Munitionslager haben der Stadt in die Luft gesprengt. Nur dem Umstände, daß die Munition infolge starken Aufhanges verbleibt, hat es zu tun, daß eine entzündliche Munition verbleibt wurde. * Durch die Explosion einer Handgranate wurde wieder einmal ein Menschleben vernichtet. Der auf Urlaub befindliche 20 Jahre alte Sohn des Gärtners Speier in Haberborn begabene dem 17-jährigen Sohn eines Wärtners Dr. mit einer Handgranate, die sich in seinen Angehörigen befand, während dem Dr. bei dem Vorfall die rechte Hand vollständig verlor, erlitt er, so schwere innere Verletzungen, daß er starb.

Verantwortlicher Redakteur Franz Köhner in Merleburg. Druck und Verlag von F. Köhner in Merleburg.

unschuldig gewesen ist an dem Verbrechen, dessen man ihn beschuldigt. Und beide haben wir gewußt, daß man ihn nicht und verlor hat aus einem tiefen, unerschütterlichen und niebrüchigen Glauben heraus, daß er alle das, was er wollte, ich kann euch nicht zu meinem Glauben zwingen. Aber ich lege meine Hand für ihn ins Feuer und weiß, daß er unschuldig ist.“ Damit legte ich Tante Stasi. Stasi ihrer erhob sich Gewohnheit von Kreuzberg. „Dankel Demo, das ist eine gute Worte zu dieser Angelegenheit benutzen?“ fragte sie jagend. „Der alte Herr neigte das Haupt.“ „Du hast das Wort, Bewa.“ Die junge Dame sah sich schüchtern um. „Ich wollte nur bemerken, daß mir Monat von Dittlingen kurz nach dem Tode seiner Mutter einmal hant, daß Hans von Kreuzberg irrtümlich von seinem Vater des Diebstahls beschuldigt worden sei. Er sagte mir, daß er stets für dessen Unschuld eintreten würde, wenn jemand in seiner Gegenwart Hans von Kreuzberg schmähen würde. Und sicher wird er dir das bei Gelegenheit bestätigen.“ „Wann sich ein junger Mensch aus uns, ich sah ihren Vater an. Dessen Mutters war die, aber er sah die mit glänzenden Augen.“ Demo von Kreuzberg hatte das Haupt geneigt. „Ich danke dir für diese Mitteilung, Bewa, und wir wollen hoffen, daß der Mafel, der auf Hans von Kreuzberg Namen ruht, gelöst werden kann. Jetzt aber können wir uns nicht weiter mit dieser Angelegenheit befassen. Uns führt heute etwas anderes her, annehmen, das der Entscheidung harri. Nur noch einmal, bemerke ich also noch einmal, daß ich auf meinen Aufruf weder Hans von Kreuzberg noch ein Nachkomme von ihm gemeldet hat. Da wir zusammen gekommen sind, um über die Erbteilung des Nachlasses von Wilhelm von Kreuzberg zu beraten, müssen wir darüber schlüssig werden, ob Hans von Kreuz-

berg als Erbe mitzählen soll, oder ob wir ihn geschickt tot erklären lassen und ihn von der Erbschaft ausschließen. Darüber wollen wir abstimmen.“

„Darauf ich noch einmal für einige Minuten aus dem Bitter?“ fragte Tante Stasi ruhig und bestimmt.

Der Präsident neigte den Kopf.

„Bitte, Herr, liebe Stasi.“

Die alte Dame erhob sich.

„Ich möchte einen Vorfall machen. Wie wir wissen, zerfällt das Erbe in ziemlich große Teile, und an jedem dieser Teile partizipieren wir vertrieben, je nach den Verhältnissen. So zum Beispiel habe ich mich in eines dieser Teile mit der Tochter meines Bruders, meiner Neben Nichte, zu teilen, während ich, lieber Demo, trotz ein Teil erbt, weil ich keine Geschwister habe. Würden mir Hans von Kreuzberg ausbleiben, wäre die Erbschaft nur in neunzehn Teile zu zerlegen. Es vertritt jedoch jeden nur um ein geringes, wenn wir zwanzig Teile daraus machen, statt neunzehn. Und ich schlage vor, daß wir diesen zwanzigsten Teil an einer Art Familienfirma bestimmen. So lange ich lebe, darüber möge ihr selbst entscheiden. Ich meine, so ist dies Geld an Platz und frommen allen angelegt, ohne daß wir direkt Hans von Kreuzberg haben, falls er doch noch einmal von sich hören läßt.“

Tante Stasi ließ sich nach vielen Worten wieder nieder. Demo von Kreuzberg nickte ihr beistimmend zu.

(Fortsetzung folgt.)



oberhaupt hätte keine Annahme in der letzten Sitzung nicht erlebt. Es wäre glatt unter den Tisch gefallen. So gab das Stadtd. Höhe und der Magistratspräsident dem Unternehmen erst dann seinen Votum und es kam glänzend unter Dach und Fach. Anrechnung notwendig hierbei die Fiktion zu machen, dass die Forderungen nach besten Kräften fördern helfen will. So, es will uns scheinen, dass dieser Vorschlag die beste Lösung des Problems ist und die Stadt wird hoffentlich dazu übergehen, die Mitglieder der Innung durch finanzielle Beihilfen recht leistungsfähig zu machen. Dem auch der Ankauf aller Möbel ist für eine halbe Maßnahme, die nicht nur sehr teuer, sondern auch in vieler Hinsicht unpraktisch und unrentabel ist.

Schließlich führte die Sitzung eine Ausarbeitung der städtischen Verwaltungsbeamten herbei. Stadtd. Ehardt vertrat hierbei Grundzüge, die nur begünstigt werden können. Hier zu nennen sind Mententafeln auszuweisen, ist Sparlichkeit an unedlen Plätzen, ganz abgesehen davon, dass auch die städtische Verwaltung die Pflicht hat, tüchtigen und bewährten Beamten nicht nur in ihrem Fortkommen beihilflich zu sein, sondern sie auch entsprechend zu bezahlen und sozial tätig zu stellen. Erster Bürgermeister Herzog kam diesen Anregungen mit vollem Verständnis entgegen und das allgemeine Lob für die in der Kriegszeit bewiesene Treue, Gewissenhaftigkeit und Ausdauer der städtischen Beamten war wohl jedem Stadtd. vornehmten aus dem Herzen gesprochen.

Verordnung über Bier und bierähnliche Getränke.
Das Kriegsverordnungsamt hat für das norddeutsche Brauereigebiet neue Bestimmungen über den Stammwurzgehalt und den Herstellerpreis des Bieres erlassen. Bier, das auf Anordern der Behörden in der Brauerei oder in den Brauereigruppen zu liefern ist, ist wie bisher ausgenommen. Dagegen sind in den Bereich der Regelung auch das obere Bier und die bierähnlichen Getränke (Erbsbier) einbezogen worden.

Bier (obergärtiges und untergärtiges) und bierähnliche Getränke dürfen nicht mehr mit einem Stammwurzgehalt bis zu 3 vom Hundert in Ertragsteuern gestellt werden. Diese Einschränkung begründet die Bierverlängerung wegen der geringen Rohstoffmengen, die der Bierherstellung zur Verfügung gestellt werden können, möglichst zu fördern und eine gleichmäßige Heranziehung der Brauindustrie zur Vermeidung der Mängel und Schwächen der zu gewöhnlichen Bier zu machen. Die Bestimmungen über die Brauindustrie mit verbindlichen Ausnahmen schon jetzt eingehalten.

Der Erzeugerhöchstpreis ist ohne Rücksicht auf den Stammwurzgehalt für untergärtiges und obere Bier einheitlich auf 23 Mark für bierähnliche Getränke auf 21 Mark für 100 Liter festgesetzt worden. Die Höchstpreise gelten auch beim Verkauf durch am Ort der Herstellung am häufigsten Bierverleger, sonstige Vermittler oder Zwischenhändler sowie beim Verkauf nach dem Herstellerpreis durch solche Personen. Noch nicht erfüllt, zu höheren Preisen abgeschlossene Lieferungsverträge gelten als zum Höchstpreis abgeschlossen. In die Bestimmungen über die Brauindustrie sind gemäß den Bedürfnissen der Praxis auch solche über die Vererbung mit Rücksicht auf den Herstellerpreis, sowie über die Herabsetzung der Leeren Fässer mit aufgenommen worden.

Bier und bierähnliche Getränke untereinander gemischt zu verkaufen ist ausdrücklich verboten worden.

Kaiser-Geburtstagsfeier in der Volkshäuser.
Anschließend an die Berichte über die in Kirchen, Schulen, Versammlungen sowie in den Logen abgehaltenen feierlichen und würdigen Kaiser-Geburtstagsfeiern wird noch mitgeteilt, dass auch die Kinder-Volkshäuser, die Volks- und Arbeitervereine ihre Feiern gefeiert haben. Zunächst vernehmen wir uns in den festlich mit Girlanden geschmückten Sälen der Kinder-Kriegshäuser etwa 200 Kinder, die alle von der gütigen Vorstandschaft mit flatternden Fähnchen beschenkt worden waren und unter Leitung des Lehrers Berge mit Begeisterung und feierlichem Wohlklang unter Aufsicht der Lehrkräfte den feierlichen Vortrag eines größeren Märchens mit vorzüglichem Ausdruck ein Kollergedicht. Die Kinder waren in glücklicher und gehobener Stimmung, und ein Festessen, aus Erbsensuppe und Speck bestehend, erfreute sie zum Schluss.

Derart wurde in ähnlicher Weise in der Volks- und Arbeitervereine, welche Geburtstagsfeier gefeiert. Die dortigen Räume waren mit der Hilfe des Vereins mit den Wäldern beider Wälder, mit grünen Pflanzen und bunten Fähnchen geschmückt. Die Besucher waren nicht nur herzlich erfreut darüber, sondern zum Teil auch gerührt durch die ernste, feierliche Feier, welche die unermüdeten Leiter der Volkshäuser bereitete. Das Festessen bestand in Kollergedicht mit Kartoffeln und Bräutlingen.

Wahltag zur Kaiser-Geburtstagsfeier in der Volkshäuser.
So festlich und alle Räume geschmückt. Viel hundert Augen schauend beklüht. Wie trotz der lurchbar schweren Zeit zur schlüssigen Feier hier alles bereit! Aus leuchtendem Grün, in schwarz-weiß-rot, Wäldern die Wälder zum Mittelplatz. Das ganz besonders prächtig, und in den Gassen ein lehreres Schmuck soll sein.

Und lieblich erklingen aus Feiernsland Viel Vaterlandslieder aus Kindermund. Dann aus dem wohlgesungenen Chor tritt eine Schülerin hervor. Die ein gar padendes Gedicht aus Gärten unterm Kaiser spricht, Das ging in meinen Sinnen nach. Der die alle Würdigung sah. Der zweifelt keinen Augenblick An unterm Vaterlands Gedicht! Und wenn der Feind auch noch so viel Verdruss sein Frevelthätig Spiel, In unterm Vaterland zu sein. Die Probe wird wir bestehen. Denn eines steht sich bei uns gleich, Die Treue zu Kaiser und zu Reich!

A. R.

Für unsere Hausfrauen!
(Lebensmittelfeinder für Donnerstag den 31. Jan.)
Für Haushaltungen.
Anmeldung. Wälder: Waade der Kreisfettmarken bis Donnerstag abend.

75 Gramm Eich, 50 Gramm Suppen, 250 Gramm Parmelade, Waade der Bezugspreise Nr. 64, 65 und 66 bis Donnerstag abend in den Lebensmittelgeschäften.

Wassergale. 150 Gramm Rindfleisch und 1 Rädchen Tee gegen Malaria bei den Lebensmittelgeschäften Nr. 61 und 62 in den Lebensmittelgeschäften bis kommenden abend.

Kaffeeblätter. Bei Hofmann (Königsplatz) Erzeuger von vormittags 10 bis 11 und nachmittags 2 bis 5 Uhr für die Nr. 1501 bis 1500.

Handarbeiten und Eisenarbeiten: Im alten Rathaus von vormittags 8 bis 12 $\frac{1}{2}$ und nachmittags 2 bis 5 Uhr für die Wälder der Straßen E bis zum Schluss. Alle Wälder ist das Lebensmittelgeschäft und die abgelaufene Eisenarbeiten vorzulegen.

8. Lügen, 29. Jan. Die Stadtverordneten wählten Beuemeier Baumann wieder zum Vorsitz. In der Sitzung wurden verschiedene Wahlen zu Kommissionen vollzogen. Dem Regierungspräsidenten soll ein Antrag unterbreitet werden, dass die Stellen des Referats der Stadtparität für das Jahr 1917 in Höhe von 47 500 Mk. in den Haushaltsplan der Stadtkasse für das Rechnungsjahr 1918 eingestellt werden.

Wettermarkt.
A. W. am 31. 1. Teils heiter, teils wolky, sonst trocken, Nacht und früh Frost, tags ziemlich mild. — 1. 2. Keine nennenswerte Änderung.

Haus- und Landwirtschaft.

Prüfung der künftigen Getreideverträge unter Mitwirkung der Verbrauchervereine. Wie wir hören hat in einem Kundheitsamt der Bundesregierung der Staatssekretär des Reichs Ernährungsamtes diese Prüfung als Teilnehmer an den Arbeiten der Getreideauschüsse, die nach Ablauf der Dürftetermine die bei den landwirtschaftlichen Betrieben noch vorhandenen Getreideverträge feststellen sollen, auch Vertreter der Verbrauchervereine herangezogen. Bei der Auswahl dieser Vertreter sind zunächst alle Kreise der Verbraucher zu berücksichtigen, also Industrie-arbeiter, Handwerker, Angestellte des Handels und der Kriegswirtschaft, Beamte, Angehörige der freien Berufe usw. Es ist zu erwarten, dass diese Verbraucher in den Industriezentren hinsichtlich der Gelegenheit zu geben, sich von der ordnungsmäßigen Durchführung der angeordneten Maßnahmen zu überzeugen. In der Vorbereitung von Verträgen der Verbraucherseite bei der Festsetzung der Getreideverträge sind die Staatssekretäre des Reichs Ernährungsamtes ein geeignetes Mittel, um das Verständnis zwischen Stadt und Land für die Schwierigkeiten der Lage zu fördern und zugleich die Tätigkeit der Getreideauschüsse wesentlich zu unterstützen. In dem gleichen Kundheitsamt werden die Bundesregierungen ersucht, auf Verlangen der hellverbreitenden Verbraucherseite der Getreideauschüssen in geeigneter Weise Präsenzamt oder Stenogrammbeamte als Mitglieder zuzustellen.

Wiedereröffnung des freien Handels für Getreide. In einer Veranlassung der Schweine- und Geflügelhändler der Provinzen Sachsen und Hannover wurde eine Geflügelung angenommen, in der u. a. ausgesprochen wird, dass es eine Fütterung von Korn dem kleinen Manne durch seine bäuerlichen Wälder sehr wohl möglich ist, für sich ein Schwein heranzufüttern. An dies zu ermöglichen, forderte die Veranlassung im allgemeinen Volkswirtschaftlich dringend die Wiedereröffnung des freien Handels für Getreide.

Vermischtes.

Drei Personen vom Zug überfahren und getötet. Die Häuser Klein, Heinrich Hiesch und Johann Weder hatten auf dem Wege von der Arbeit wegen der Unregelmäßigkeit des Weges den Bahndränger Rostoff überfahren und getötet. Die Schuld ist auf der linken Seite, da der von Rostoff zu erwartende Zug nicht das rechte Gleis besetzt. Umstandsweises ist aber dieser Zug auf der rechten Seite befördert worden. Sie wurden überfahren und auf der Stelle getötet.

Die ganze Wüste abgebaut. Laut Drahtbericht aus Wien ist nachts die Dampfmaschine zu Kaiser-Ebersdorf abgebaut. Der Schaden wird auf zwei Millionen Kronen geschätzt. Als Ursache des Sturzes wird eine sehr gelassene Welle vermutet.

Totum in Australien. Nach einem Amsterdamer Blatt erzählt die „Times“ aus Sydney, dass die Küste von Queensland in der Nähe der Stadt Mackay infolge eines Zyklons überflutet ist. Die Stadt ist zerstört. Hunderte von Personen sind abgetötet. 20 Menschen ertranken.

Ein Mord. Eine Geheime namens Tischer in Hagen ist von der böhmischen Grenze wurde von einem 13-jährigen Schlingens mit einer Hand erdolcht und am 20. Kronen bezahlt. Der Mord ist schuldig.

In den Tod, weil sie nicht schuldig sein werden konnte. In Bebra verlebte die hehrer Jahre alte Tochter eines Pferdehändlers Helene Goldschmidt Selbstmord, indem sie sich von einem Eisenbahnzuge überfahren ließ. In einem hinterlassenen Briefe gab sie an, dass sie den Tod suche, weil ihre vermögenden Eltern ihr hartnäckig die Erlaubnis verweigerten, Schenkerin zu werden.

Ein weiterer Transport von 192 Internierten. Aus der Gefängnisanstalt in England traf Sonntag früh 9 Uhr auf dem Bahnhof Aachen-West ein mit dem Verordnungsamt der Stadt Köln ein. Während der Fahrt wurde festgestellt, dass die Internierten auf allen Stationen von den hiesigen Behörden und der hiesigen Bevölkerung auf herzlichste begrüßt und mit Liebesgaben und Blumen teils beschenkt. Der Empfang in Aachen fand im Gegenwart der Spitzen der Militär-

und Zivilbehörden und eines zahlreichen Publikums im üblichen Rahmen statt. Bei der Begrüßung der Heimkehrer durch das Rote Kreuz hielt Generalmajor von Strang die Begrüßungsansprache, bei der die Bekanntheit der Begrüßungsdelegationen der Kaiserin und des Königs von Bayern voranschickte. Die Rede schloß mit einem Hoch auf dem Kaiser, dem sich das Spiel der Nationalhymne angeschlossen. Nach der Begrüßung wurden die Internierten im Kasinohause untergebracht.

* Doppelter Raubmord. Im Selbst bei Wülheim (Rhein) wurden das Fräulein Schmidt und ihre Nichte ermordet und beraubt. Der Mörder ist entkommen.

Neueste Nachrichten.

Der deutsche Heeresbericht.

Berlin, 30. Jan. (Großes Hauptquartier.)
Westlicher Kriegsschauplatz.

In verschiedenen Stellen der Front Artillerie- und Infanteriekämpfe. Die Infanteriekämpfe blieben auf Ertränungsgefahr beschränkt. Unsere Flieger führten erfolgreiche Angriffe auf England und die französische Nordküste durch. London und Southampton sowie Dünkirchen, Gravelines und Calais wurden mit Bomben bedroht.

Im Ostfronten wurden gestern ein feindliches Flugzeug und zwei feindliche abgeschossen.
Ostlicher Kriegsschauplatz.
Nichts Neues.

Mazedonische Front.

Der Vorstoß feindlicher Kompanien gegen bulgarische Feldwachenstellungen nordöstlich von Soriano-See wurde abgewiesen.

Italienische Front.

Auf der Hochfläche von Asiago haben die Italiener ihre Angriffe fortgesetzt. Im Gebiet des Monte Sio- mo sind sie unter schweren Verlusten gesiegt. Die Monte di S. Alita und S. Maria wurden von den Italienern in den Händen des Feindes. Erster Generalquartiermeister Ludovico.

Wieder 30 000 S. R. T. versenkt.

Berlin, 30. Jan. (Wittlich.) Neue U-Boots-Größe im mittleren und östlichen Mittelmeer: acht Dampfer, drei Segler mit rund 30 000 Tonnen S. R. T. versenkt.

Die Westfront der Dampfer war beschaffen und bestand sich teils in kurz gestrichelter Geleitzüge, teils einzeln unter Beschützern und Zischdampfer-Bewegung fahrend, auf dem Wege nach Italien beim dem Orient. Unter den versenkten Schiffen konnte der englische Dampfer „Westwales“ (4331 Tonnen) mit Kohlen nach Port Said, ferner ein neues deutsches U-Boot-Dampfer mit 4000 Tonnen, der nach der letzten Explosion zu zerfallen, Munition geladen hatte, festgestellt werden. In den Erträgen war im besonderen der t. u. t. Antinischmittant Hudeger beteiligt.

In den Friedensverhandlungen.

Berlin, 30. Jan. Wie uns aus Berlin ergab, haben nach Berichten aus Westfront zwischen den Friedensunterhändlern, die, nachdem am Freitag einseitig eingetroffen ist, wieder vollständig erschienen sind, schon in den ersten Stunden Verhandlungen stattgefunden. Die offiziellen Verhandlungen sind jedoch erst Mittwoch vormittag begonnen worden.

Zur Lage in Finnland.

Stockholm, 30. Jan. Schwedische Telegrammagentur meldet aus Helsinki: Der Streit dauert an. Die Gärten befinden sich in der Nähe der Stadt. Es gab aber nur nur wenig tote und Verwundete. Die Nacht war ruhig. Die Eisenbahnbrücke von Kouvola und Karjalainen wurde gesprengt. Schuttkörper mit 20 Waffeneinheiten und mehreren von mehreren nachherigen feindlich gegen Helsinki.

Stockholm, 30. Jan. Wie die hiesige finnische Gesellschaft heute telegraphisch erfuhr, hat der finnische Senat Helsinki verlassen und sich an einen unbestimmten Ort begeben, um dort seine Arbeiten fortsetzen zu können. Die Stadt ist von den russischen Truppen besetzt worden. Zum Oberbefehlshaber der bürgerlichen Kampfgruppen wurde General der Kavallerie Baron Wannerheim ernannt.

Von der Streifbewegung.

Berlin, 30. Jan. (Telegraphische Meldung.)
Ueber die Ausdehnung des Streifs

wird gemeldet: Die Streif in Berlin dauern an. Die Zahl der Streifen hat sich bis zum gestrigen Abend erhöht und dürfte heute mittags über 500 000 betragen. Selbst bei den größeren Erträgen erfolgten ungenügende Arbeitsleistungen. — Auch aus dem Rheinischen Industriebezirk liegen Streifenmeldungen zu. In Dortmund wurde erklärt, dass die zwischen dem Reichsland und der Sozialdemokratie entstehende tiefe Salongasse und Rheinische in der Wohnung ist. In der Lebensmittelliste der Lebensmittel der Streifen der Rheinischen sind die Bewegungen in Südböhmen, wo die Unabhängigen Sozialisten eine rege Agitation entfalten. In Nürnberg und Pilsen es zu neuen Zusammenkünften der Unabhängigen Sozialisten in Pilsen im Rahmen des Wälders verprochen haben sollen. Die Verhandlungen zwischen der Kommission der Streifen und den Münchener Behörden dauern an.

Merseburger Correspondent.

Erhebt täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonntag-
Festtage. — Bezugspreis: vierteljährlich 1.90 Mk.,
für den Rest des Jahres 5.40 Mk.; durch die Post
zusätzlich Beleggeld; durch unsere Vertreter auf
den Lande 2.40 Mk. Einzelnummer 10 Pf.
— Fernsprecher Nr. 324. —

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Zeile oder deren
Raum 20 Pf., im Restameitel 75 Pf., Chiffreanzeigen und
Nachweisungen 20 Pf., mehr. Platzvorschrift ohne Verbin-
dungslohn. Schluss der Anzeigenannahme: 9 Uhr vormittags.
— Geschäftsstelle: Delgrube 9. —

Nr. 26

Donnerstag den 31. Januar 1918

44. Jahrg.

Neue Fliegerangriffe auf England und Nordfrankreich. — Schwere Kämpfe in Italien.

Au die Adresse des Herrn Trocki.

In Brest-Litovsk sollen die Verhandlungen fortgesetzt werden. Die Unterhändler der Mittelmächte sind dort wieder eingetroffen, nach wie vor bereit, mit den russischen Vertretern zu einer Übereinstimmung und zu einem möglichst dauernden Frieden zu kommen. Dies läßt sich nicht übersehen, wie die Verhandlungen sich gestalten werden. Das eine oder ist schon heute gewiß, daß sie nur dann erfolgreich sein können, wenn sie von russischer Seite in einem ganz anderen Geiste, als dem bisher obwaltenden, geführt werden. Vor allem muß sich Herr Trocki, oder wer auch immer die russische Delegation führt, darüber klar sein, daß die Verschleppungspolitik, die von den russischen Vertretern bisher angewandt worden ist, nicht beschleunigt werden kann. Es wäre für Deutschland und seine Bundesgenossen schädlichst unangenehm, wollten sie sich auch weiterhin ergebnislos mit den Dogmen und Theorien, mit denen sie besonders in der letzten Periode der Verhandlungen überschüttet worden sind, herumzuschlagen. Wir haben nicht die Absicht, in Brest-Litovsk über komplizierte Probleme der politischen Weltanschauung Klarheit zu schaffen, sondern wir wollen eine sehr reale Aufgabe lösen, nämlich die, sowohl Rußland wie auch den Frieden zu stützen. Das ist es unbedingt notwendig, daß nächsten

Wochen die russische Delegation über unsere Anliegen und besonders dann, wenn sie offensichtlich dazu dienen sollen, die Verhandlungen hinzuzuführen. Für dergleichen haben wir einfach keine Zeit. Nicht, daß wir besondere Eile hätten, in Brest-Litovsk zu einem Frieden zu kommen; aber wir haben so viel anderes zu tun, daß uns für zwecklose Überhebungen wirklich jede Stunde zu schade sein muß.

Des weiteren werden die Russen sich dazu bequemen müssen, die Versuche, an denen sie es bisher nicht fehlen ließen, ihre besonders rot gefärbte Revolutionspropaganda

Abstimmungen nochmals auf breiterer Basis vornehmen zu lassen. Dies kann aber nur dann geschehen, wenn wir die nötige Sicherheit dafür haben dürfen, daß diese Abstimmungen nicht etwa unter der höchst bedenklichen Mitwirkung der roten Garde vor sich gehen.

Die Sachlage ist, soweit wir sie zu überblicken vermögen, einigermaßen klar und frei von Schwierigkeiten, vorausgesetzt, daß die Regierung des Herrn Trocki es mit dem Friedenswillen genau so ehrlich meint wie wir. Sollte sie dies nicht tun, so dürfte es allerdings richtig sein, zwecks des Verhandeln zu vermeiden und abzuwarten, ob das russische Volk, sowohl das von Petersburg wie das der Randländer, sich auf die Dauer der Gewalttätigkeit und Feindschaft der Bolschewiki zu unterwerfen gedenkt. Die Welt wird, soweit sie guten Willens ist, seit langem wissen, und in solchen Wissen gerade durch unser Verhalten während der Brest-Verhandlungen bestätigt worden sein, daß die Friedenshinderung nicht bei den Mittelmächten liegt, daß aber sehr wohl von den maximalistischen Delegierten gefolgt werden kann, sie hätten nicht das Notwendige getan, um ihren Willen den bringend notwendigen Frieden zu geben.

Der Weltkrieg

Zum Wiederbeginn

der Friedensverhandlungen.

Aus Brest-Litovsk wird vom 29. Januar gemeldet: Im Laufe des gestrigen Tages sind in Brest-Litovsk eingetroffen: Nachmittags: Der österreichisch-ungarische Minister des Äußeren Graf Czernin mit den übrigen Mitgliedern der österreichisch-ungarischen Delegation; abends: Staatssekretär von Kálmán und der baltische Staatsminister, ehemaliger Ministerpräsident, Graf Rodewitsch mit Begleitung, ferner Großmarschall Salaaat Pascha, der Minister des Äußeren Selim Bey, der Vorkämpfer Hakkí Pascha mit einigen anderen türkischen Herren und endlich Teile der bulgarischen Delegation mit dem Oberst Gantschew an der Spitze. Heute vormittag gegen ein halb zwölf Uhr ist auch Bolschewik Trocki in Brest angelangt. Auf russisches Geheiß hat er die für heute anberaumte gemeinsame Sitzung der politischen Kommission auf morgen verlegt worden.

Nach Mitteilung der in Brest-Litovsk verbliebenen Vertreter der Roter Zentralrada soll die ukrainische Delegation gestern aus Kiev abgefahren sein.

Die Stockholmer Mänter melden aus Petersburg, daß zwischen dem Roter Generalsekretariat und der rumänischen Regierung Verhandlungen eingeleitet wurden, die die gleiche Bekämpfung der Bolschewiki und die Teilnahme der rumänischen Regierung an den Friedensverhandlungen zum Zweck haben.

Trockis Absichten.

Nach einer Meldung der Petersburger Telegramm-Agentur erklärte Trocki auf dem dritten allrussischen Kongress der Arbeiter- und Soldatenräte am Schluß einer längeren Rede folgendes: Die russische Delegation wird ihre Forderungen nicht preisgeben, sie wird keinen Sonderfrieden schließen. Die Bewegung greift auf Polen und England über. Die Macht der imperialistischen und bürgerlichen Regierungen ist unterminiert. Das europäische Proletariat wird uns unterstützen. Wir kämpfen für eine gemeinsame Sache und wir werden siegen.

„Kowojé Siliu“ meidet, daß die Delegierten von neu russischen Namen gegen die Verhandlungen in Brest-Litovsk gekündigt haben und nur drei dafür. Die neun Delegierten übermittelten dem Rat der Volksbeauftragten eine Entschließung, in der sie es ablehnen, die Politik des Rates der Volksbeauftragten weiter zu unterstützen, wenn die Verhandlungen an parteipolitischen Widerständen scheitern sollten.

Bulgariens Kriegsspiel.

Der bulgarische Ministerpräsident Radostawow äußerte sich über die letzte internationale Lage einem Mitarbeiter des Budapesters, „Eis“ gegenüber wie folgt:

Wenn auch die jetzigen russischen Machthaber trügten, würde das den Frieden nicht verhindern können. Was die besondere Haltung Bulgariens betrifft, so nahmen wir Rußland nichts weg und wollen ihm nichts wegnehmen. In der gleichen Lage ist Rußland uns gegenüber. Die Dobruja besetzen wir von rumänischer, die Marmara-Gegend von türkischer Seite. Von Griechenland, mit welchem wir uns seit einem Jahre im Kriegszustande befinden, bekämpfen wir Drama und Serres und die Kavalas-Gegend, die bekanntlich im ersten Balkankriege an Bulgarien gefallen ist. Unsere Kadban und Özgür können sich bezüglich dieser Gebiete nicht auf einen Zeitstipulanten stellen, da diese Gebiete seit Ärgelen zu Bulgarien gehören. Die Kraft unserer Gegner ist gebrochen, unsere dagegen ist verdoppelt. Sowohl Recht, wie Macht ist auf unserer Seite. Der Ministerpräsident äußerte ferner, er beabsichtige bezüglich der Friedensverhandlungen keine Erklärungen abzugeben, bis mit Rußland eine vollständige Übereinstimmung zustande gekommen sei, dann würde das vollständige Ergebnis der Verhandlung bekannt. Er hoffe, daß er bis dahin nicht mehr lange zu warten haben würde. Der Ministerpräsident schloß: Wir selbst haben keine offensiven Absichten und sind andererseits sicher gegen jede Offensiv der Entente-Mächte. Der „Zürcher Tagesanzeiger“ schreibt, daß man den

Wiederbeginn der militärischen Operationen

jetzt wohl zu erwarten habe, da die Aussprache über den Frieden, welche nach dem gegenwärtigen Stande der Dinge ganz aussichtslos geworden sei, ge-

Die Kämpfe an der Westfront.

Zu den starken französischen Angriffen

wird in Ergänzung des gestrigen Heeresberichts aus Berlin gemeldet: An der Westfront lebte am 28. Januar bei aufklärerischer Sicht die Gefechtsstätigkeit wieder auf. Während wir in Flandern und an verschiedenen Stellen der Westfront in kleineren Unternehmungen erfolgreich waren und verschiedentlich Gefangene und Maschinengewehre erbeuteten, lebten die Franzosen in der Champagne zu gewaltigen Erdstößen an. Größere Stillschüßer trafen ein. Am Morgen des 28. Januar erfolgte nach kurzer Artillerie- und Maschinengewehrbereitung beiderseits der Straße St. Souplet-St. Hilaire der Vorstoß eines starken französischen Sturmtrupps gegen unsere Stellungen. Wirksam von unserem Sperr- und Maschinengewehrfeuer gefaßt, entzog sich der Feind unter schweren Verlusten durch eilige Flucht unserem Gegenstoß. Um 11 Uhr 45 Min. vormittags lebte Schlagartig erneute Feuerbereitung zu einem großzügigen feindlichen Partoutillennormen ein. Andere Stellungen südlich der Linie Somme-Boulogny lagen unter starkem Trommelfeuer. Bereits um zwei Uhr nachmittags traten starke französische Sturmabteilungen gegen unsere Stellungen bei Dutes zum Sturm an. Zum großen Teil brach der Angriff bereits vor unserem Drahtsicherheits in wirksamster Sperrfeuer zusammen. An allen anderen Stellen wurden die Franzosen in blutigem Nahkampf unter schweren Verlusten zurückgeschlagen.

Starke Befestigungsarbeiten der Franzosen.

Wie schwedischen Blätter berichten, sind seit acht Tagen alle verfügbaren militärischen Arbeitskräfte in der Gegend umhergeholt von Weis für Ausrüstungsarbeiten tätig. Hauptächlich danach soll mit überaus starken Befestigungen versehen worden sein. In politischen Kreisen Haag verläutet, daß seit einigen Tagen erhebliche Massen englischer Truppen nach Frankreich transportiert werden. Diese Transporte sollen den ganzen Februar fortgesetzt werden.

Der Luftkrieg.

Neuer Angriff auf London.

Reuter meldet amtlich:

Es wurde ein weiterer Angriff auf London nach Mitternacht unternommen. Ungefähr 12.30 Uhr wurden Bomben abgeworfen. Der Angriff dauerte



Es ist zu erwarten, daß wir, um den Waffen ruhe nach Ende des Weltkrieges zu beweisen, bereit sind, die bereits geschehenen